



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am X. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Warumb woltestu nicht auch dich geistlich schmücken im Glauben / das du Christo gefaltest? Sie lobet ich die Hure nicht / sondern den vleis / den sie vbel anlegt.

Rom. 7. Vergleiche Adam.
Auff diese weise vergleichet S. Paulus Adam vnd Christum / vnd spricht / Adam sey ein bilde Christi gewesen / So wir doch von Adam citel sünde / vnd von Christo citel gnade haben / die vns meslich widernander sind. Aber die gleichnis vnd das bilde stehet in der folge oder geburt / nicht in der tugent oder vntugent / In der geburt / das / gleich

wie Adam ein Vater ist aller Sünder / also ist Christus ein Vater aller gerechten / Vnd wie alle Sünder von einem Adam komen / also komen alle gerechten von einem Christo. Also ist hie der vngerechte Haushalter vns auch furge bildet / nur in seiner flugheit / das er seinen nutz so wol schaffet / das wir vnser Seelen auch also bedencen sollen / mit recht / wie jener sein leib vnd leben mit vnrecht.

Dabey wollen wirs jzt lassen bleiben / vnd Gott vmb Gnade bitten.



Am zehenden Sontag nach

Trinitatis: Epistel:

I. Corin.

XII.



Vnd den geistlichen Gaben aber wil ich euch / lieben Brüder / nicht verhalten. Ir wisset / das ir Heiden seid gewesen / vnd hin gegangen zu den stummen Götzen / wie ir geführt wurdet. Darumb thu ich euch kund / Das niemand Ihesum verfluchet / der durch den Geist Gottes redet. Vnd niemand kan Ihesum einen Herrn heissen / on durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben / Aber es ist ein Geist. Vnd sind mancherley Empter / Aber es ist ein Herr. Vnd es sind mancherley krefft / Aber es ist ein Gott /

der da wircket alles in allen. In einem jglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes / zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von dem Erkentnis / nach dem selbigen Geist. Einem andern der Glaube in dem selbigen Geist. Einem andern die gabe / gesund zu machen / in dem selbigen Geist. Einem andern / Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern / Geister zu vnterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen aus zu legen. Dis aber alles wircket der selbige einig Geist / vnd teilet einem jglichen seines zu / nach dem er wil.

Diese



Diese Epistel redet von geistlichen sachen/ die am meisten betreffen das Predigamt/ vnd die/ so der Kirchen furstehen. Diese vermanet S. Paulus/ wie ein jeder in seinem Ampt seiner gaben/ so er hat/ sol brauchen/ zu nutz der andern/ vnd damit dienen zur einigkeit vnd erbawung der Kirchen/ Denn das ist das leidige ergernis/ so das bösest angesicht hat in der Christenheit/ das sie nicht bleibet on trennung vnd Kotterey/ Daran sich denn stossen/ sonderlich die weisesten vnd besten in der Welt/ vnd schreien/ Ja/ were die lere recht/ so blieben sie selbst wol eines/ nu aber neiden/ beißen vnd fressen sie sich selbst vntereinander. Denn ob wol die Welt iren eigen grossen balcken im auge treget/ so kan sie doch vnser splitter vngerichtet nicht lassen/ sich damit zu schmücken/ als were sie rein vnd schon.

Kirchen
bleibt nicht
on trennung
vnd Kotterey
etc.

Nu/ wir könnens nicht wehren/ Es müssen Kotten vnter euch sein (spricht S. Paulus/ 1. Corin. 11.) auff das die/ so rechtschaffen sind/ offenbar werden. Wo Gottes Wort ist/ da mus der Teufel allzeit durch seine Kotten/ seine Tarnern vnd Zurhaus neben Gottes Tempel oder Kirchen bawen/ Wie er zum ersten im Paradies gethan/ vnd in Adams Hause/ da er nur selbst vierde eine Kirche hatte angericht/ Also hat er hernach allzeit gethan/ vnd wird hinfurt auch wol also bleiben. Wer nu sich wil hier an ergern/ vnd wo er solches sieht/ bald wil vrteilen/ Es sey da keine Kirche/ der wird zu letzt/ beide/ der Kirchen vnd Christi feilen/ Denn so reine wirstu keine Kirche finden/ da es alles gar eintrechtig/ on alle zwispalt/ lere oder glenbe vnd lebe.

Zwitracht
vnd secten
in der Kirchen
zu Corincho.

Das ist S. Paulo auch widerfaren/ an der schönen berühmten Kirchen im lande Achaia zu Corincho/ die er selbst gepflanget hatte/ vnd zwey jar da geleret/ Aber bald hernach/ da er weg war/ begunden sie vber iren Predigern vns eins zu werden/ vnd sich an die Personen zu hengen/ dieser an Paulum/ der ander an Petrum/ oder Apollon etc. Welche hatten wol recht vnd eintrechtiglich geleret/ Vnd doch weil etwo einer

mehr oder andere gaben hatte/ bessere den konnte/ oder grössers ansehens war nach der Person/ fand er etliche/ die im allein anhangen wolten/ Vnd vnter denen/ so Prediger waren der Kirchen/ wo einer etwo ein sondere gaben oder Ampt hatte/ der wolte mehr vnd besser sein/ denn die andern/ Daraus muste vneinigkeit vnd zwitracht/ habs/ zant vnd neid folgen/ damit der Kirchen grosser schade vnd zurruttung wider feret.

Darumb mus man allhie wehren/ so viel man jmer wehren kan wider solch vnglück/ ob mans wol nicht kan gar verkommen oder ausrotten/ Denn wo man auch gar nicht wehren wolte/ so würde der Teufel die oberhand nemen/ vnd eitel zwitracht machen/ Wo man im aber widerstehet/ da gibt dennoch Gott gnade vnd segen/ das etwas frucht vnd besserung folget/ Vnd ob man nichts künden schaffen/ so sollen doch trewe Prediger nicht still schweigen/ wo sie nicht wollen sanfte Nicelins ge sein/ so fur dem Wolfe fliehen/ Johan. 10.

Also thut nu S. Paulus auch in diesem Text/ sehet an von den geistlichen gaben zu predigen/ vnd vermanet sie/ wie sie sich darin halten sollen/ Denn solche gaben/ je grösser vnd schöner sie sind/ je mehr fleisch vnd blut geneigt ist zu Kotterey vnd seiner eigene ehre/ Wo einer die Schrifft vol verstehet/ vnd kan auslegen/ oder kan wunder thun etc. leste er sich bald gurdüncken/ vnd meinet/ es sol in jederman feiren/ wil den hauffen allein an sich hengen/ vnd niemand neben im gelten lassen. Vnd wil also die lere trennen oder vngleich machen/ als bringe er etwas bessers/ denn die andern geleret haben/ das sie gegen im nichts/ oder je gering müssen sein.

Gleich wie es zu diesen zeiten auch gangen/ vnd noch gehet/ vber vnserm Euangelio/ nach dem es durch Gottes gnade wider ans licht bracht/ die Leute recht vnterweiset vnd eintrechtig gemacht sind/ Da kund der Teufel nicht feiren/ er musste sein Kotten geschmeis vnd eigensinnige Köpffe erwecken/ die da auch wolten gerhümet sein/ das sie treffliche Leute weren/ grossen Geist hatten/ köndten auch predigen/ schreien/

Item ge
ha allre
was be
suffte
am die le
Christi.

Das
geit
blut
wird

Blinder
vnd Zög
lerer der
Welt/ r
Christus
nicht es
kand wir

ben/ vnd die Schrifft auslegen/ besser denn andere (Da sie ein wenig von vns gelernet hatten) vnd furgaben/ Es were wol etwas/ das vnser Euangelium hette angefangen/ vnd die lere ein wenig geleutert/ Aber es were noch nicht genug/ man müste das drein greiffen/ vnd viel höher kómen etc. So sie doch mit jrer lere je nicht können einen andern grund setzen Wie S. Paulus 1. Corinth. 3. sagt) noch einen andern Christum leren/ weder das Euangelium lernet/ Sondern eben damit/ weil sie furgeben/ etwas höhers vnd bessers zu leren/ die rechte lere hindern vnd wider verkeren/ das es nicht kan heiffen/ fort gebawet/ sondern mehr den grund auffgehaben vnd zuffóret/ vñ die Leute wider in irthumb vnd blindheit gefúret. Darumb sehet nu S. Paulus diese vermanung also an.

Ir wiisset/ das jr Heiden gewesen seid/ vnd hingegangen zu den stummen Gózen/ wie jr gefúret wurdet.

Emit helt er jnen fur / was sie zuvor gewesen sind/ ehe sie Christen sind worden/ auff das sie zu rúck denken/ vnd sich erinnern/ das sie solche gaben vnd was sie nu haben / nicht von jnen selbst/ noch vmb jre würdigkeit vnd verdienst empfangen/ Das mit sie nicht stólz werden/ noch darob zanken vnd sich trennen/ oder furgaben/ etwas anders oder bessers zu lernen vnd an zu richten in der Kircken/ Gibe damit auch den andern eine schlappen/ die sich daran ergern wolten/ das die Christen vnterinander selbst vneins wurden.

Lieber / dencket doch alle gleich zu rúck (wil er sagen) Was seid jr gewesen/ ehe jr zu Christo kómen? Eitel blindheiden/ die jr kein erkentnis Gottes hattet/ sondern lieffet euch bey den nasen führen/ wo man euch nur von einem Gotte saget/ Vnd war alle ewer wesen nichts anders / denn eitel zutrenneter Gottes dienst/ da ein jeder/ wo er sich hinwendet/ da muste er einen eigen Gózen haben/ auch das Kind in der wiesgen/ so es der Mutter milch sang/ Wie S. Augustinus zelet/ das allein die Stad Rom mehr denn vier hundert

Gótter gehabt/ Dazu eine Kirche gebawet/ die noch stehet/ vor zeiten Pantheon genant/ aller Gótter in der Welt.

Da seid jr mit hauffen hingelauffen/ wie man euch nur fúret/ daselbs gebetet/ geopffert/ vnd ewer hertz gehenget an eitel stumme Gózen/ die euch weder leren/ raten/ trósten/ geben noch helffen kunden/ vnd nichts dauon hattet/ weder das jr ein blind/ elend/ jemerlich zutrennet Volck waret/ vnd kundet euch keines irthumbes erwehren/ lieffet euch von jederman zureissen/ wie ein armer hauff zurstreweter Schafe von den Wólffen.

Tu aber seid jr aus solcher vielfeltiger Abgótterey zu einem einigen rechten Gottes dienst gebracht/ durch Gottes Wort erleuchtet/ dazu euch in Christo solche herrliche grosse gaben/ verstand der Schrifft/ mancherley sprache/ vnd wunderthaten gegeben / welcher die Welte keine nicht hat / noch zu wegen bringen kan/ Das man sehen vnd greiffen mus/ das jr habe den rechten warhaftigen Gott/ der da nicht/ wie die stummen Gózen/ euch leste on Wort in der jre gehen/ nach ewern eigen gedanken/ sondern als ein lebendiger Gott/ mit euch redet/ das jr wiisset / was jr euch zu jm versehen sollet/ vnd bey euch wircket/ auch öffentlich vnd sichtbarlich.

Darumb solt jr nicht wider / nach heidnischer weise vnter euch trennung machen/ wie jr sehet in der grossen Babylon/ verwirrung vnd zutrennung der Welt/ da es keiner mit dem andern helt/ einer zu diesem/ der ander zu jenem Gózen leufft/ vnd wil ein iglicher der best sein/ Sondern weil jr wiisset/ das jr alle einen warhaftigen Gott/ vnd Gottes Wort habt/ solt jr euch auch also zusammen halten/ in einerley Glauben vnd sinn / vnd nicht vnter euch selbst trennen lassen / als hertzt jr mancherley Gott/ Glauben/ Tauffe/ Geist vnd seligkeit.

Er redet sonderlich nahe/ beide/ den Klüglingen vnd naseweisen Splitter Richtern der Christen/ vnd auch den andern Kottischen Köpffen (so er sagt/ Ir gienget nach den stummen Gózen/ wie jr gefúret wurdet) welche flugs daher urteilen/

Pantheon zu Rom/ ist Maria rúnda.

Stumme Gózen dienst.

Mancherley zutrennung der Abgótterey.

Klüglinge vnd Kotten Geister haben selbst keine gewisse einrechtige lere.

den ge... alleit... bes... die le... wí... .

Blindheit vnd Abgótterey der Welt/ wo Christus nicht erkand wird.

Auslegung der Epistel/

urteilen vnd tadeln / beide / die lere vnd leben der Kirchen / weil sie darin noch sehen etliche gebrechen / oder auch spaltung vnd vngleichheit / So sie doch daneben auch öffentlich sehen / das sie haben das reine Gottes Wort / erkentnis Christi / ein grosses liecht vnd verstand von Gottes willen vnd gnade / rechten trost der gewissen in allen nöten / dazu offenbarte werck des heiligen Geistes / Davon solche vnzeitige selbst gewachsene Blüglinge selbst gar nichts wußten zu sagen / wo sie es nicht bey dem heuffin der Christen / die Gottes Wort vnd des heiligen Geistes gaben haben / gesehen vnd gehört hetten .

Denn diese sind ja auch (vnd wol fürnemlich) solche Leute gewesen / die sich haben bey der nasen lassen führen / wie man sie geweißt hat / vnd für köstlich gehalten / was man sie gelehret vnd für gepredigt hat / wie man Gott dienen solle / Vnd sind nichts anders / denn eitel stummer Gözen Diener gewesen / die kein Gottes Wort noch zeugnis res Glaubens oder thuns gehabt / sondern wie es ein jeder aus seinem eigen Kopff erdacht / oder von Menschen für gut angesehen / also hat er geglaubt vñ gelebt / Vnd hat keiner auch nichts gewisses noch beständiges kund lern / damit ein hertz herte könne zu frieden sein / vñ dar auff gründen vñ stehen / Sondern inner von einem auff den andern gefallen sind / wo jemand etwas neues fürgegeben für Gottes dienst vnd gute lere etc .

Stummer
Gözen dieß
der Welt .

Also hatt die Welt von anfang allzeit eitel stummer Gözen gehabt / in so viel mancherley vnzeligen Gottes dienst / von Menschen erdacht vnd auffgeworffen / da man so viel Götter angab / vnd inen bilder gemacht / vnd Göttliche ehre gethan / die auch nie gelebt haben / bis sie auch allein die bloßen namen allerley vnglücks / vnfalls / vnd seuche / vnd zu legt auch vnzifer / ja auch knoblauch vnd zwibbel / angebetet habē / Vnd doch / wenn sie alle solche Abgötterey getrieben / (so sie für grosse heiligkeit gehalten) vnd ein jglicher seinem Gözen geopffert / hat keiner nimmer können wissen noch sagen / ober in horet vñ helfen wolte / Denn da war kein Wort noch zeugnis Göttliches willens oder wercks / sondern eitel nichts

ger trawm vnd wahn menschliches dünkels / der im solche Gözen selbst erdacht vnd gemacht hatte .

Was haben wir bisher gethan vnter dem Papstumb (Auff das wir vns selbst bey der nasen ziehen) Wie haben wir vns auch lassen führen / wie man vns nur mit Gottes vnd Heiligen namen geweißt hat. Ich bin selbst auch ein frommer Mönch vnd Priester gewest / alle tag Messe gehalten / vnd darin S. Warbaram / Annam / Christofel angebetet / vnd andere Heiligen / mehr denn im Kalender gezeichnet / von denen doch niemand wußte / wer sie gewesen sind / Denn ich wußte nichts von Christo / was ich mich sein trösten vnd zu ihm ver sehen solte / fürchte mich für im / wie für dem Teufel selbst / als der nicht mein heiland / sondern nur ein ernstlicher Richter sein wolt .

Vnd wie viel war des schendlichen lauffens vnd wallens zu rechten todten hülzen vnd steinern Gözen / Marien / vnd der Heiligen bildern / Item zu den grebern vnd todten beinen / die sie neueren Heilighumb / Welches war eitel öffentliche eriegerey / von vnerschampten buben ertichtet / vnd den noch Papst vnd Bischoue solchs besteigen vnd Ablass dazu geben .

Item / Wie viel ertichten die Mönche teglich newer Heiligen / Bruderschaften / Marien Rosenkrenz / Marien Psalter / kronen etc. Summa / es mußte alles / was einem jeden Mönch getrewmet hatte / ein sonderlicher Gottes dienst sein / Vnd fragte niemand darnach / ob auch einig Gottes Wort da were. Vñ wenn wir alles gethan hatten / wußten wir nicht / ob es Gott gefiele / oder nicht. Was war das anders / denn für den lebendige Gott eitel stummer Gözen anbeteter / die da nicht können mit vns reden / keinen gewissen verstand noch trost geben / lassen die Leute in ewigen zweifel stecken vñ verderben .

Oben wir / Gott lob / nicht (sage S. Paulus) wollen auch keinen haben / Sondern haben einen Gott / der da redet vnd lebt / gibet vns sein gewisses Wort / vnd wissen / wie er gegen vns gesinnet / vnd was wir vns zu ihm versehen sollen / Nämlich / das wir durch den Glauben

Glauben an Christum/ vergebung der sünden haben / vnd seine liebe Kinder sind / vnd des zu warzeichen haben seine Tauffe vnd Sacrament/ Ampt vnd gaben des heiligen Geistes/ dadurch er in vnserm hertzen wircket. Item/ wir wissen/ das vnser werck vnd leben in dem selben Glauben Christi im gefellet/ vnd das er vns / wo wir im vnser not vnd schwachheit klagen vnd in anrufen/ erhören vnd helfen wil.

Wo solcher verstand vnd Glaube ist in den hertzen/ da wird auch wol einigkeit bleiben/ vnd wird sich freilich niemand lassen auff ander mancherley lere der stummen Götzen führen / Wo aber vneinigkeit/ setzen vnd trennung sind/ das ist ein gewis zeichen/ das entweder/ die solche spaltung aurrichten/ der gewissten rechten lere nicht achten/ oder nicht recht verstehen / vnd schon auch dazu geschickt sind / das sie sich von allerley wind der lere (wie S. Paulus sagt) lassen wehen vnd treiben/ Wie gewislich diesen Blügern auch geschicht/ so vmb etlicher willen/ so in der Kirchen trennung machen/ die Kirche vnd ire lere verdammten.

Denn sie eben damit anzeigen/ das sie selbs nicht haben die rechte eintreutige gewisse lere/ vnd keine andere Können zeigen/ Wollen nicht sehen/ das anderswo / wo diese lere nicht ist/ eitel blindheit/ vnd zutrennet/ zurißten ding ist/ in so mancherley irthumb vnd setzen/ der keine mit der andern eins ist/ vnd jede wil besser sein/ denn die ander.

Wie bisher gewest/ so viel Mönche Kotten/ des Pappsts vnd seines Gottes des Teufels Heiligen/ der keine mit der andern eines gewest/ sondern jede sein eigene weise vnd wege hielet/ vnd wolte heiliger sein denn die andern/ Vnd doch der Pappst die alle bestetiget/ vnd grossen Abblas zu solcher KottenBruderschaft gab / Ich wil schweigen/ was sonst für vneinigkeit im Pappstum/ Striffen/ Pfarren/ vnd dieser mit den Clöstern/ allenthalben gewesen/ Da sie sich on vnterlas miteinander gezanck/ gebissen vnd gekrazt haben/ Wie es denn nicht kan anders sein/ wo man heiligkeit vnd Gottesdienst setzet in solch eusserlich selberdachte werck vnd weise/ vnd sol ein jedes das rechte sein/ vnd jg-

lichem das seine gefellet/ da kan man niemer mehr eines werden / welches das rechte vnd das beste sey etc.

Von solcher mancherley zutrennung vnd Abgötterey seid jr nu erlöset / (spricht S. Paulus) vnd wisset/ das jr habt das rechte Gottes Wort vnd Glauben/ einen Gott vnd 3. Herrn anbetet/ einerley gnade vnd Geist vnd seligkeit habe/ Da jr nicht dürffet andere wege vnd weise suchen noch furnemen/ als zur seligkeit not/ weisse oder grawe Rappen tragen/ dis oder jenes nicht essen oder anrühren / Vnd keine vngleichheit mancherley eusserlicher werck/ personen/ Empter vnd stende die einigkeit in Christo verhindert.

Darumb solt jr auch nu denken / das jr in dieser einigkeit bleibet/ vnd fest darob haltet/ Denn jr solt ja nu mit ewerm schaden gewizige sein / das jr hinfurt klug seiet/ vnd euch hütet/ das jr euch nicht wider laßet von solchem einigem gewissen sinn vnd Glauben/ in die vorige blindheit führen / Welches euch gewislich widerfahren würde/ wo jr solcher gnade vergesse/ vnd vber der lere vnd gaben/ so jr durch den heiligen Geist habt/ ewer eigen ehre vnd rhum suchet/ vnd einer den andern verachtet/ als bettet jr nicht einerley/ sondern mancherley Gott / Christum vnd Geist zc. Welcher doch nicht anders kan sein/ denn einerley/ mit alle das er gibe/ Vnd niemand kein ander noch besser Euan gelium / Tauffe etc. kan geben/ denn dem andern/ Summa/ Es sol alles in dem einigen Christo sein/ oder wird gar kein Christus / Gott noch 3. Geist / gnade noch seligkeit sein/ wie folget.

Darumb thu ich euch kund/ Das niemand Ihesum verflucht/ der durch den Geist Gottes redet/ Vnd niemand kan Ihesum einen Herrn heissen/ on durch den Geist Gottes.

Was wollet jr nu trennung vnd vngleichheit machen/ in der lere vnd Glauben der Kirchen/ welche stehet gar auff dem einigen Christo/ da jr ja alle müßet eines sein (seid jr anders rechte Christe) Vnd alle zu gleich ein iglicher mit seiner gabe müßet den selben

Lere sollen vber der einigkeit halten/ vñ dar in bleiben.

Warauff rechte lere vnd Glaube der Kirchen stehet.

Ephe. 4.

Zußer rech. il erkantnis des Euan gelij sind eitel tieren vnd Kotten.

Vneinigkeit im Pappstum.

Ort der G.

Auslegung der Epistel /

selben preisen / Vnd ja nicht kan den heiligen Geist haben / wer ihn nicht für einen Herrn helt / viel weniger so er ihn verdampft / Denn wo jr den grund auff hebt / so ist es alles auffgehoben / vnd ist da kein Gott noch Geist mehr / vnd alles nichts / was jr furgebet / leret oder thut. Das müßet jr wissen / vnd möget euch darnach richten / Der zweier mus eines sein / Entweder Christum angenomen vnd geglaubt / gelobet vnd gepreiset als den einigen Herrn / oder den selbst verfluchet / Es ist hie keines mit teils.

Darumb ist nu leicht zu richten von einem jeden / so ein Ampt hat in der Christenheit zu reden / das man sich nicht darff darob rotten / oder im zweuel hieher oder dorthin gassen / auff diese oder jene Person oder gaben / von welchem mehr zu halten sey. Sondern auff diese Predigt / als das heubtstück / mus man sehen vnd hören / was vnd wie er von Christo sage vnd lere / Denn redet er aus dem heiligen Geist / so mus er gewislich Christum nicht verfluchen / sondern preisen vnd rhümen / Vnd so er das thut / so wird er damit freilich keine Kotterey noch trennung leren machen / noch vrsach dazu gebt / Wo aber nicht / so kanstu gewislich schließen / das er nicht rechtschaffen ist / noch aus dem Geist Gottes redet.

Der Kotten rhümen vom Geist.

Also stößet er hiemit der Kotten rhümen vnd trogen / auff jr Ampt oder gaben / als seien sie voll Geistes / vnd fürs geben / sie wollen die Leute recht leren / Es sey nichts mit S. Paulo vnd andern / Man müßte die andern höhern Apostel hören / vnd zu der selbigen Tauffe sich halten. Item / man müßte höher in Geist komen / es sey nicht gnug / das man nichts mehr denn mit dem Glauben / Sacramenten vnd eusserlichem Predigampt vmbgehe etc.

Warzeichen vnd prob des rechten vñ falschen Geistes.

Wolan (spricht er) du magst rhümen von großem Geist / wie du wilt / Aber das ist je gewis / das / wer da aus dem Geist redet / der wird Ihesum nicht verfluchen etc. Das ist / Es wirds das rhümen des Geistes nicht thun / sondern darauff mus gesehen sein / was du von diesem Christo haltest vnd lere / Denn solches mus entweder Ihesum gescholten vnd verflucht / oder gepreiset

vnd für deinen Herrn bekant heissen / Findet sich nu / das dein lere vnd predigen nicht auff Christum weist / sondern etwas anders furgibt / vnd gleichwol hoffertiglich vom Geist rhümet / so hastu schon das vrtel / das dein Geist nicht ist der warhafftige S. Geist / sondern ein falscher Lügengeist / den man nicht hören / sondern in abgrund der Hellen verfluchen sol / Wie S. Paulus vrtel / Gala. 1. So euch jemand / (auch ein Engel vom Himel) ein ander Euangelium predigt / das sey verflucht.

Denn das er hie heisset / Ihesum verfluchen / ist nicht allein / das man Christi namen oder person öffentlich leffert vnd verfluchet / wie die Gottlose Jüden oder Heiden thaten / Denn mit solchen hat S. Paulus nichts zu schaffen / vnd solche wolten trawen die Corinther nicht sein / Sondern da man unter den Christen den heiligen Geist rhümet / vnd doch nicht Christum recht prediget / als den grund vnser seligkeit / sondern solches lassen anstehen / vnd von ihm weisen auff etwas anders / so sie fürs geben / das es vom heiligen Geist / vnd viel nötiger oder besser sey / denn die gemeine lere des Euangelij.

Diese thun alle im grund vnd mit der that nicht anders (ob sie wol den namen Christi auch führen vnd rhümen) denn das sie Christum verdammten / schelten vnd verfluchen / Denn so man sein Wort vnd Predigt verachtet / vnd an seine stat ander ding auffwirffet / dadurch man könne den heiligen Geist vnd ewiges Leben erlangen / oder das je nicht weniger dazu helffe vnd not sey / Was ist das anders / denn Christum verschmehet vnd vernichtet / ja (wie die Epistel zum Ebreern sagt) abermal gecreuzigt / vnd das blut des Sons Gottes mit füßen getreten.

Christus deutet selbst des heiligen Geistes Ampt vnd Predigt / was er leren vnd reden solle in der Kirchen / Johan. am 16. Der selbige (spricht er) wird zeugen von Mir. Item / Der selbige wird Mich verkleren / denn von dem meinen wird er es nemen. Solch einfeltige zunge vnd mund sol er haben vnd führen / das er nichts anders wisse zu predigen / denn den einigen Christum. Sol

falsche eb des nam Delt.

Verflucht Christi in Kapitem

Die

Der Geist predigt

Sol er von Christo zeugen vnd in ver-
koren/ so mus er nicht ander ding auff-
bringen/ damit er vertunckelt/ vnd im
sein ehre genommen wird. Vñ wer solches
thut/ der redet gewislich nicht aus dem
heiligen Geist/ Ob er gleich grosse gas-
ben hat/ vnd heisset ein Lerer/ Bischoff/
Papst/ Concilium/ oder auch ein Apo-
stel vnd Engel vom Himmel/ Als vnter
den Corinthern/ die da lieffen anstehen/
allein Christum zu predigen/ vnd das
für auff der Aposteln person weiseten/
vnd ire person erkür zogen/ einer Ces-
pham/ der ander Apollo/ der dritte
Paulum etc.

Wie auch vnser Möncherey/ welche
wol den namen Ihesu mit worten hoch
gepreiset/ geehret vnd gefeiret/ vnd
vber alle iren Lügentand vnd Abgöt-
terey gezogen/ als das sie Mariam die
Mutter/ Annam die Grosmutter Ihe-
su nennen/ vnd vmb seinen willen preis-
sen/ Vnd doch eben damit die hertzen
von Christo gerissen/ die ehre/ so im als
lein gebüret/ Marie vnd den Heiligen
zugewendet/ vnd sie leren anruffen/ als
Mittler vnd Fürbiter/ so vns für dem
Teufel in der tods stunde/ schützen vnd
behüten solten etc. Das heisset an Chri-
sti stat einen stummen Gözen gesetzt/
Denn ja keine Heilige je solchs geredt/
viel weniger in Gottes Wort befolhen)
vnd damit Christum geschmehet vnd
verflucht.

Verfluchen Christi treibt der
Papst in seinem ganzen Regis-
mēt/ davon er rühmet/ es sey die Christ-
liche Kirche/ darumb haben sie gewis-
lich auch den heiligen Geist/ vnd was
sie setzen vnd ordnen/ das müsse man
halten/ Davon kan sie niemand brin-
gen/ Eitel rühmen des Geistes führen
sie/ vnd ist doch darunter eitel verflus-
chen/ nicht allein der person Christi/
sondern seines Wortes vnd Sacramen-
ten/ weil sie die lere des Euangelij/ das
wir on vnser verdienst/ allein in Chri-
sto vergebung der sünden haben/ Item
den brauch des Sacraments/ nach Chri-
sti befehl vnd ordnung/ öffentlich ver-
dammen vnd Kezerey schelten/ vnd dar-
ob die Leute ermorden.

Vnd summa/ der Papst hat nichts
zu verfluchen an vnser lere/ denn Ihesu-
sum Christum/ welcher ist der grund

vnd das heubtstück der selben/ in sei-
nem Wort vnd Sacrament. Andere
Kotten/ als Widerreuffer/ vñ jes glei-
chen auch also/ was thun sie/ denn das
sie die Tauffe vnd Sacrament Christi
schenden vnd lethern/ eben in dem/ das
sie furgeben/ Lufferlich Sacrament
vnd Wort nützen der Seelen nicht/
Es müsse allein der Geist thun etc.

Hierwider hastu abermal das gewis-
se vrtail/ zur stercke deines Glaubens/
das solche des Papsts vnd andere Kot-
te nicht ist die Kirche Christi/ wie sie
sich rühmet/ sondern des Teufels ver-
dampfte Kotte/ Denn die rechte Kirche/
als die frome Braut Christi/ wird frei-
lich nicht können Christum verfluchen/
noch sein Wort verfolgen.

Vnd sol niemand bewegen/ ob man
viel vnd gros von Christo rühmet/ wie
die falsche Apostel auch thaten/ das sie
der rechten Apostel Christi Jünger we-
ren/ vnd etliche Christum selbs gesehen
hatten. Denn Christus vns selbs für
solchen gewarnet/ da er sagt/ Es wer-
den viel komen/ vnd in meinem Namen
wunder thun etc. Item/ Nicht alle/ die
zu mir sagen/ Herr/ Herr/ werden ins
Himmelreich komen etc.

Den das wil auch das ander stück/
so S. Paulus sagt/ Niemand kan
Ihesum einen Herrn heissen/ on durch
den heiligen Geist. Ihesum einen
Herrn nennen/ ist/ sich für seinen Die-
ner bekennen/ vnd allein seine ehre sü-
chen/ als der von im gesand/ oder sein
Wort vnd befehl hat. Denn er redet hie
fürnemlich von dem Ampt/ so von
Christo predigt/ vnd seinen befehl brin-
get/ Wo solch Ampt gehet/ vnd auff
Christum weist (als auff den Herrn)
das ist gewislich des heiligen Geistes
Predigt/ ob auch gleich der/ so solch
Ampt füret/ für sein person den heili-
gen Geist nicht hat/ Denn das Ampt
ist on mittel des heiligen Geistes. Vnd
gilt hie nicht heucheln vnd meucheln/
sondern mus redlich vnd aufrichtig ge-
handlet sein/ wiltu des gewis sein/ das
du Christi Prediger oder Apostel seiest/
vnd sein Wort fürest/ Das wirstu nicht
thun/ denn durch den heiligen Geist.

Des gleichen auch/ das ein jeder Chri-
sten in seinem werck oder stand Chri-
stum mit ernst seinen Herrn nenne/
" ij das

Auslegung der Epistel/

das ist/gewislich schliesse/das er im da mit diene/ Das kan auch nicht on den heiligen Geist geschehen. Das versuche wer da wil/ nur einen tag/ vom morgen bis zum abend/ ob er könne gewislich allzeit sagen / was er thut/ das er darin Gottes vnd Christi Diener sey.

Frage dein eigen hertz / wo du eine Predige thust/ oder hörest/ ein Kind teuffest/ oder bey der Tauffe stehest / oder daheim deines stands vnd beruffs werck thust/ ob es solchen Glauben habe/ das es ungezweiwelt (nicht aus heuchley oder gewonheit) sich könne des rühmen/ vnd wo es not were/ dar auff sterben/ das du damit Christo die nest / vnd im daran gefallen thuest? (Denn das heisse alles Christum einen HErrn heissen) Denn du wirst gewislich hie offte fülen/ dein hertz darob zweiueln vnd zappeln.

Zweiuels lere im Bapstumb.

Im Bapstumb sind wir gar hieran verhindert / ja abgeschreckt/ durch ire verdampfte zweiuels lere/ das niemand hat können noch thüren sagen / Ich weis/ das ich bin ein Diener vñ Knecht Christi/ vnd mein thun im gefeller. So sind wir on das zu schwach/ nach fleisch vnd blut/ solchen rhum zu erhalten/ Darumb gehöret der heilige Geist hies zu / Denn Vernunft vnd vnser eigen hertz schreiet darwider/ Ah/ ich bin viel zu böse vnd vnuerdig/ Wie solt ich so stolz vnd vermessen sein/ mich dieses HErrn Ihesu Christi Diener zu rühmen? Ja/ wenn ich so heilig were/ als S. Petrus/ Paulus etc.

S. Ambrosius rhum.

Es hat mich selbs offte gewundert/ von S. Ambrosio/ das er so küne gewese/ vnd in seinen briuen sich pflegt zu schreiben / Einen Knecht Ihesu Christi/ Denn ich meinete/ wir solten alle also erschrocken sein/ das niemand (on allein die Aposteln selbs) solches möchte rühmen. Tu müssen wir ja alle zu Christo sagen / Du bist mein HErr/ vnd ich dein Knecht / Denn ich glaube an dich/ vnd meine dich mit allen trewen/ in deinem Wort vnd Sacrament / Oder er wird vns auch nicht für seine Christen erkennen.

Stehets doch auch im ersten Gebot/ Du solt Gott deinen HERRN anbeten/ vnd im allein dienen/ Matt. am 4. Da fordert er von vns/ bey verlust des

ewigen Lebens/ das wir in für vnsern HErrn rühmen/ vnd vnser leben dahin richten / das wir wissen/ das wir im darin dienen. Darumb auch S. Petrus leret / 1. Pet. 4. Was in der Christenheit geredt oder gethan wird/ das es geredt vnd gethan werde/ nicht als vnser wort vnd werck/ sondern das es von im her fliesse / vnd heisse Gottes Wort/ vnd solch werck oder thun/ das da gebe aus dem vermögen/ das Gott darreichet/ Auff das in dem selben allen Er gepreiset werde. Das mus je on zweiueln durch den H. Geist geschehen.

Darumb scheiden sich vber diesem stück die rechten vnd falschen Christen/ Henschler vnd Rottengeister rühmen trefflich vom Geist vnd göttlichem Ampt etc. Aber das nichts dahin den ist / beweiset/ das sie nicht bey der Predige bleiben/ so Christum preiset/ sondern dafür auff ander ding leiten vnd versühen / ja die rechte Lere vnd Glauben Christi verdammnen vnd versolgen/ Dazu/ das sie kein zeugnis können haben/ noch die Leute des gewis machen/ das sie selbs/ oder die/ so ihnen folgen/ Christo dienen.

Von solchen hörestu hie S. Pauli dütren Spruch vnd urteil/ das sie keinen heiligen Geist haben/ Vnd sind hie mit schon abgesondert von der rechten Kirchen vnd Christen. Darumb vermanet er/ sich für solchen zu hüten/ Vnd wil die Christen alle zusamen in einen Glauben bringen/ vnter einen HErrn vnd Geist. Vnd leret nu/ wie man der mancherley gaben recht brauche/ in solcher einigkeit / zu gemeinem dienst der Kirchen.

Es sind mancherley gaben/ aber es ist ein Geist etc.

Zuor/ da jr Heiden waret/ da hatter jr wol mancherley Gözen dienst/ Empter vnd Geister/ Es war aber eitel zurrennet ding/ vnd das zu eitel irehumb vñ blindheit. Jzt habe jr dagegen andere mancherley schönere/ Göttlicher gaben vnd Empter/ sie hangen aber aneinander/ Gehen vnd fließen alle/ nicht von menschlichem dunckel vnd vermögen/ sondern von dem ewigen/ warhaffrigen Gott/ welches krafft vnd werck sie sind.

Darumb/

Darumb / ob gleich solche Gaben /
Empfer und Krefte ungleich sind / in
einem sonst / in andern so / viel oder we
nig / gros oder klein / schwach oder
starck / Doch sol man darumb nicht den
Geist / Gott und Glauben trennen /
noch Kotten machen / vnd diesen oder
jenen vmb seiner Gaben willen allein
auffwerffen / vnd die andern verach
ten / Denn sie sind alle zu gleich von ei
nem Gotte / Herrn vnd Geist / vnd
werden alle aus einerley Ursache gege
ben / nemlich / die Leute zu dem erkent
nis des einigen Gottes zu bringen / vnd
die Kirche in solcher eintracht des Glau
bens zu erbawen / Darumb solt jr auch
alle sampt in dem selben eintrechtig
lich Gotte vnd der Kirchen dienen. Dis
ist kurtzlich die Summa des ganzen fol
genden Texts.

Paulus setzet unterschiedlich drey
stück / Mancherley Gaben / aber ein
Geist / Mancherley Empfer / vnd ein
Herr / Mancherley Krefte / vnd ein
Gott / Kuret on zweuel damit den Ar
tikel der Dreifaltigkeit oder dreier Pers
sonen des göttlichen wesens / Vnd zeig
et / das beide / Christus vnd der heilige
Geist warhafftiger Gott / vnd doch
nach den Personen vom Vater / vnd vn
terinander unterschieden sind / Wie er
1. Corinth. 8. auch sagt / Es sind wol viel
Götter / vnd viel Herrn / Wir aber ha
ben einen Gott / von welchem alles /
vnd einen Herrn / Ihesum Christum /
durch welchen alles etc.

Also hie auch unterschiedet er die
drey / Einen Gott / Herrn vnd Geist /
vnd gibt jedem sein eigen werck / das
durch er sich erzeiget / Das ein ander per
son sey Gottes (des Vaters) von dem /
als dem vrsprung vnd der ersten per
son / alle Krefte herkommen / Ein andere
des Herrn / das ist / Christi / des Sons
Gottes / von dem / als dem heubt der
Kirchen / alle Empfer gehen / Ein an
dere des Geistes / welcher alle Gaben in
der Kirchen wircket vnd austeillet /
Vnd doch diese drey alle eines gött
lichen / almechtigen / ewigen wesens /
Das sie nach dem selbigen alle drey heis
sen vnd warhafftig sind / Einer / wie
denn Gott mus ein einig / vnzertren
lich wesen sein.

Denn es wird von einer jeden in son
derheit gesagt / was der einigen gött
lichen Maieset allein zusiehet / Denn
wie der warhafftiger Gott ist / von
dem alle Krefte sind / nicht allein was
in der Kirchen / sondern in allen Crea
tur geschicht / Also mus auch der
Herr / von welchem alle Empfer / Des
gleich auch der Geist / welcher alle Ga
ben gibt / warhafftiger Gott sein /
Denn geistliche Empfer vnd geistliche
Gaben geben / das stehet keiner Crea
tur zu / vermag es auch niemand / wes
der Gott alleine. Vnd sind doch die
drey / Gott / Herr vnd Geist / nicht
mancherley Götter / sondern einerley
göttlichs wesens / Der Herr kein ander
Gott / denn Gott der Vater / Der Geist
auch kein ander / denn beide / Gott vnd
Herr. Aber hie von ist anderswo
mehr gesagt.

Was die Gaben sind vnd heissen / erze
let er hie selbs / als / reden von weis
heit / von Erkenntnis / Weissagung / Die
Geister unterscheiden / Sprachen vnd
Auslegung / Sonderliche Gaben des
Glaubens / Item / wunder zu thun etc.
Von weisheit reden / heisse die Lere / so
da leret Gott erkennen / vnd zeigt / was
sein wille / rat vnd meinung ist / begreis
set alle Artikel / was man glauben sol /
wie man für Gott gerecht wird etc.
Dauon die Welt gar nichts weis / vnd
ist die furnemeste vnd höheste Gabe des
Geistes.

Von erkentnis reden / heisse die lere /
so da sagt von dem eusserlichem leben
vnd wesen der Christen / wie man sich
darin gegen jederman halten sol / das
man der lere recht brauche / wie es nach
jeder zeit / person / not oder nutz ist / vnd
darin klüglich handle / beide / gegen
schwache vnd starcke / blöde vnd hals
starrige etc.

Weissagung ist / das man die
Schrifte recht deuten vnd au
gen kan / vnd daraus gewaltiglich die
lere des Glaubens erweisen / vnd falsche
lere vmbstoffen / Item / durch die selbi
ge die Leute vermanen / dreyen oder
stercken vnd eröffen / mit anzeigung zu
kündstiges zorns / straffe vnd rache
vber die ungleubigen vnd ungehorsa
men / vnd widerumb / der göttlichen hil
ffe vnd belohnung gegen den gleubi
gen

Göttliche
werck vñ ei
gen schaff
einer jeden
person gege
ben.

Erkelung
geistlichen
gaben.

Weisheit.

Erkenntnis

Weis
gung.

Auslegung der Epistel /

gen vnd fromen / Wie die Propheten aus Gottes Wort / beide / des Gesetzes vnd der verheissungen / gethan haben.

S. Paulus redet hie von solchen gaben / so nicht jederman in gemein / sondern etlichen gegeben werden / vnd einem anders denn dem andern / Wie er spricht / Einem andern der Glaube / einem andern Weissagung etc. Darumb heisset hie der Glaube / nicht der gemeine Glaube an Christum / dadurch man für Gott gerecht wird / vnd vergebung der sünden erlanget / Denn der selbige mus in allen Christen sein / ob sie gleich die sündern gaben / so er hie erzelet / nicht haben / Sondern er nennet also ein sondere tugent oder krafft des Geistes / so er wircket in der Kirchen / das etliche können gros trefflich ding thun / aus grossen ungezwueltem mut / wie er hienon im 13. Capitel dieser Epistel auch redet / Wenn ich allen Glauben hette / das ich auch berge versetzen könnede etc.

Glaube ein sondere gabe.

1. Cor. 13. Glaube / berre zu versetzen.

Den Glauben / wunderthaten zu thun / kan auch wol ein heuchler haben.

Denn solches zu thun / da gehöret freilich ein grosser / starcker / gewisser Glaube zu / der da on alles wanken vñ zweueln frisch / vnd mit grossen mut / etwas anders thue auff den namen vnd krafft Christi / Ob es wol sein kan / das solcher für sein Person nicht rechte busse / noch rechten Glauben hat / der vergebung der sünde vnd gnade in Christo / sondern ein heuchler vnd falscher Heilige ist / Wie Christus Matth. 7. sagt / Es werden viel zu mir sagen an jenem tage / Herr / Herr / haben wir nicht in deinem namen geweissaget / haben wir nicht in deinem namen Teufel ausgetrieben / haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan / etc.

Denn das ist war / das solche gaben vnd thaten gewislich in dem namen Christi geschehen / vnd niemand / denn der Kirchen Christi / gegeben werden / Vnd doch die Personen / so solche haben / nicht alle gerecht sind / sondern können wol falsche Christen sein / Denn solches nicht ist der Personen / sondern des Ampts / oder Wirkung des Geists / so der Kirchen gegeben wird / Das sie in dem Ampte vnd von wegen der Kirchen viel vnd grosses thun / das nicht ihnen / sondern andern nützet.

Von solchem allen sagt er nu / Es sind mancherley gaben / aber einerley Geist / zu vermanen / das man nicht sol darob secten machen / Denn der selbige Geist wircket so wol durch den / so wenig vnd geringere gaben hat / als durch den / so die grössten vnd meisten hat. Wie es nu ist mit den gaben / also ist es auch beide / mit den trefften vnd Empftern.

Kreffte sind die werck / so Gott durch etliche in sonderheit anrichtet / das sie etwas grosses thun vñ schaffen / das durch andere nicht geschihet / Als das er S. Paulo gibt / das er viel weiter leuffte mit seinem Predigampt / viel mehr Leute bekeret / mehr wunder thut vñ fruchte schafft / denn ander Aposten etc. Wie er selbs von jm sagt / das er durch Gottes gnade mehr geerbeitet habe / denn die andern alle / 1. Corinth. 15.

Was Empftr sind / ist leicht zu verstehen / Denn ein Ampt heisset ein geordnet ding / so in einem jeden Regiment sein mus / das es mancherley bestellet vñ befolne werck habe / von wege dessen / der die herrschafft hat / oder einer ganzen Gemeine / das damit den andern gedienet werde. Also sind in der Kirchen auch mancherley Empftr / als das einer ein Apostel / ein ander ein Euangelist / ein ander ein Lerer etc. ist / wie S. Paulus Ephe. 4. erzelet / Item wie er am 14. ca. dieser Epistel sagt / das einer das Ampt hat / die Schrift zu lesen in mancherley sprachen / der ander zu dencken vnd aus zu legen / wie es da zu mal geordnet war in der Kirchen / Also sind iugund geordnete vnd vnterschiedene Ampt / Pfarherrn / Prediger / Diener oder Priester / die da beicht hören / Sacrament reichen etc.

Solche Empftr können vnd sollen nicht alle / die da Christen sind / in gemein führen vnd vben / sondern allein die / denen es befolhenen wird / Darumb sind sie vnterscheiden von den andern beiden stücken / die er nennet / kreffte vnd gaben / Denn es sind allzeit in der Christenheit viel gewesen / die da haben den heilige Geist gehabe / die doch nicht in solchem Ampte gewesen sind / als auch Jungfrewlin vnd Weiber / Agnes / Anastasia etc. vnd viel Martirer / deren viel auch wunder gethan / vnd andere gaben gehabt.

Wiewol

Wiewol es war ist/ das furnemlich beide/ die gaben vnd krefte/ vmb der Empter willen in der Christenheit gegeben werden / Denn das man die selben (sonderlich das Predigampt/ welches ist das hohest vnd furnemeste) faren vnd ausrichten möge / da gehören auch Leute zu/ die für andern geschickt seyn/ die Schrifft verstehen vnd anlesen/ der sprachen kändig seyn vnd reden können etc. So müssen auch dabey sein die Krefte oder thaten / so Gott wircket/ das sie etwas schaffen vnd ausrichten/ Vnd komen also alle drey stück zusammen vber einerley götlichem regimēt in der Kirchen/ das Christus ist der Herr / des die Empter sind/ vnd die selben ordnet vnd erhalt/ vnd dazu Gott seine krefte/ vnd der heilige Geist seine gaben gebe.

Weil aber solche Empter auch mancherley vnd ungleich sind / (gleich wie die gaben) eines grösser / das ander geringer / als / ein Apostel ist mehr / denn ein Lerer oder Anseher / Teuffen ist geringer dem predigen/ So sol man doch wissen/ vnd ansehen (spricht S. Paulus) das sie alle eines einigen Herrn sind / vnd der ein grösser oder höher Ampt hat / sich nicht darumb besser düncken lasse/ noch andere verachte/ Sondern wisse/ das sie alle einem Herrn dienen/ der geringste so wol als der grössste/ Vñ der in geringem Ampt ist / darumb nicht weniger bey seinem Herrn ist/ widerumb auch/ wer ein höher Ampt faret/ darumb auch nicht für jm mehr gilt / Denn er ist vnd bleibet allzeit ein Herr aller zu gleich/ vnd ist eines so wol als das ander / sein ordnung vnd befel/ Darumb wil er auch vber solchem keine trēnung noch secten gemacht haben / sondern viel mehr durch solche mancherley gaben/ Empter etc. zur einigkeit gedienet haben.

So ich predige/ vnd du zuhörest/ das ist wol nicht einerley gabe oder Ampt/ aber doch dienesu Christo mit zuhören/ so wol als ich mit predigen/ Denn es ist einerley Christus/ der durch dich oder einen andern predigt/ die Schrifft verklet/ teuffet/ tröstet etc. vnd gehet alles aus ordnung vnd befel/ des selben/ der mir so wol befohlen/ sein Wort zu hören/ als dir zu predigen) vnd in ei-

nerley Glauben vnd Geist/ Vnd preisen hie alle zu gleich einen Herrn/ Du sprichst/ Das Wort/ so ich höre/ ist das rechte Gottes Wort/ So sage vnd beweise ich/ als ein Prediger/ auch eben das selbige.

Also wenn ich teuffe/ Sacrament reiche/ vnd absoluiere/ vnd du solches empfehest oder annimpst/ da sind wir beide in eines Herrn dienst/ vñ richten seinen befel/ aus/ vnd gehet einig vnd einrechtlich zu/ ob wol ich vñ du/ nach dem Ampt vnd gaben/ zweierley sind.

Das ist aber auch der Christen eigene Kunst/ vnd das furnemeste/ so sie vnd die Heiden scheidet/ das sie wissen vnd erkennen/ das solche gaben/ empter vnd krefte/ Gottes vnd des Herrn Christi / vnd heiligen Geistes / sind / Denn solches erkennet vnd sihet die Welt nicht/ ob sie gleich auch Gottes gaben hat / vnd brauchet aller seiner Creatur/ nicht anders / denn wie eine Saw/ die zu jrem trog leufft/ vnd mit allen vieren drein felt / denckt nicht mehr/ denn wie sie darin fresse vnd wusle/ Fan nicht ein mal ire augen oder gedanken erheben / wo her sie es habe/ vnd wem sie dafür danken solle.

Das solcher Mensch / so nicht ein Christen ist/ der wird für Gott gar viehisch vnd seiwisch/ vnd die Welt nicht anders / denn ein grosser Sewstal/ so nach Gottes Reich nicht fragen/ noch dencken jm für seine reiche güter vnd gaben an leib vnd seele zu danken/ sondern nur trachten nach jrem trog vnd erbern/ darauff sie ligen als die Mastsew/ zur schlachtung/ wie Jeremias 12. sagt von den Gottlosen/ so die frommen verfolgen/ mit grossem glück/ Du leffest sie frey geben/ wie die Schafe/ das sie geschlachtet werden / vnd sparest sie/ das sie gewürget werden.

Also gibt er manchem grosse Königsreich / reichthumb / land / haus / keller vnd boden voll / vnd machet jm gross vnd fett/ Aber wenn die Saw wol gemestet vnd fett genug ist/ so reufft man sich vmb den speck vnd würste / vnd kompt etwa ein Speckschneiter vnd Würstmacher/ der solche Saw schlachtet/ auff jrem Loben/ Land vnd Leute vñ alles verwüfset vñ umbkeret/ Denn

u iij sic

Christen erkennen als
lein Gottes
gaben.

Die Welt
ein stal vol
ler Sew/ zu
schlachten
geordnet.

Auslegung der Epistel/

Welt feret sich nichts an die Straffe/ so sie für jren augen siset.

sie wolten Sew sein / vnd nichts anders/ darumb müssen sie auch wie Sew hingerichtet werden/ Ja wenn gleich die Welt solche straffe höret vnd siset/ feret sie doch jmer fort/ weil sie kan/ bis so lang das der Schlachter auch vber sie kompt/ Denn die Saw bleibt eine Saw/ vnd hat die gabe/ das / wenn gleich eine ander für jren augen geschlagen wird/ so bleibt sie doch sicher vber jrem trog stehen/ vnd fraget nichts dar nach.

Der Christe herrlichkeit/ das sie Gottes gaben er kennen.

Aber die Christen/ ob sie wol müssen vnter solchen Sewen leben/ vnd sich eine zeitlang von jnen mit füssen treten/ vnd mit jren ruffeln stoßen lassen/ So haben sie doch ein andere treffliche herrlichkeit/ das sie können jre augen empor heben/ vnd recht ansehen/ beide/ jren Herrn/ vnd seine gaben/ Darumb gehören sie nicht vnter den Sewstal/ die allein zu schlachten geordnet/ sondern wissen / das sie Gottes Kinder sind/ vnd von jm mit gnaden vnd gaben geschnücket/ nicht allein zeitlich/ sondern weil er jnen lab vnd leben gegeben/ welches sie nicht von jnen selbs gehabt/ so werde er jnen auch weiter geben/ was sie bedürffen/ vnd auch ewiglich versorgen.

Herrlichkeit der gaben Gottes in der Christenheit.

Diese können Gottes gaben/ auch so man für die geringsten schätzt/ recht tewer vnd werd achten/ nicht allein vmb seines / des Gebers/ willen/ sondern auch nach dem/ wie sie an jnen selbs sind/ Denn es ist keiner/ der auch die leiblichen gaben Gottes erkennet/ der da der ganzen Welt gut mit einem auge noch geringerm glied an seinem leib lösete. Wie viel höher vnd tewrer sind aber die geistliche gaben/ davon hie S. Paulus redet/ so vns zum ewigen leben gegeben werden. Es scheint nicht/ wenn ein kindlin getaufft/ oder ein betrübter Mensch von sünden los gesprochen wird/ Aber wenn mans recht künd ansehen vnd austreichen/ beide/ das Ampt vnd den schatz/ so da gegeben wird/ So ist aller Könige vnd Keiser Ampt/ macht vnd alle güter/ so die Welt hat / dagegen ein lauter nichts.

Wenn du die person ansiehst/ des Teuffers (welche mag wol ein armes Weib sein) vnd des getaufften/ so ist es

wol gering / Denn des Menschen person schafft vnd machet hie nichts herrlich/ sondern der/ so da heisse ein Gott/ ein Herr/ vnd ein Geist/ Vmb des willen ist das Ampt vnd des selben krafft so gros/ vber alle Keiser/ Könige vnd Herrn/ wie gering auch die Person ist/ Denn damit werden dem Teuffel die Seelen abgewonnen/ aus der Helle gerissen/ vnd zu ewigen Heiligen vnd seligen gemacht. Person vnd Ampt mag gering heissen/ aber es ist gleichwol Gottes Ampt/ welcher ist nicht ein geringer Man/ sondern mehr/ denn hundert tausent Welt/ vnd wirket solch ding/ das die Welt nicht begreifen kan/ vnd alle Engel nicht vormögen zu geben.

Denn ob gleich alle Creatur zusammen setzten/ so künden sie keine Tauffe machen/ Vnd wenn alle Welt zusammen solte ein kindlin teuffen/ so würde es daselbe doch nicht helfen/ wo es nicht dieser Herr vnd Gott befolhen hette. Laß den Türcken viel tausent mal sterben vnd gewaltiger sein/ denn er gesund ist/ so kan er doch mit alle seinem gut/ Land vnd Leuten/ weder in selbs/ noch einigen Menschen von der geringsten sünden entbinden/ noch die Absolutio sprechen/ Gott hat dir deine sünde versgeben/ Denn er hat nicht die Gabe/ Ampt noch werck (ja er weis auch nichts dauon) welche sind Gottes allein/ vnd doch durch Menschen mund vnd hende ausgerichtet werden.

Hie/ darumb preiset vnd rhümet S. Paulus/ das Gott solch gross ding wircke vnd gebe in der Christenheit/ auff das sie solches erkennen/ vnd jm dafür danken/ vnd darin mit demute einer dem andern diene/ in gleichem glauben vnd liebe/ Vnd ein jeder lerne nur herrlich preisen/ wo er siset solch Ampt/ gaben vnd wercken in der Kirchen gehen/ vnd so hoch halte/ als er von Gott selbs helt/ Denn wo er sie nicht selbs geordnet vnd gegeben hette/ so würde freilich niemand der keins haben.

Wie haben wir vnsern eigen thand auffgeworffen vnd erhaben/ Walfart vnd lauffen zu den todten/ in die wildnis/ Blöster/ stricke vnd Rappen etc. Aber was hat es geholffen/ vnd was hatten

Nem an Gottes befeh vnd Ampt von Christo gredet.

Es gibt auch die weltliche Ampten die nicht von Gott kommen.

hatten wir davon / wenn wir schon lang lieffen / das vns die ferschen blusereen / wacheten / fasteten / vnd marterten vns zu tod? Es mag wol heissen ein heiliger stand / göttlich leben / Aber es heisset noch alles nicht Gottes Gabe / Werck oder Ampt / Darvmb ist auch dabey kein Gott / Herr noch Geist / Denn er hat es ja nitgend geheissen noch bestetigt / sondern wir haben es von vns selbst erdacht / Darvmb mügen wir vns selbst lohnen vnd helfen / von im können wir vns hierin weder rühmen noch trösten.

Wem auff Gots befehl vnd Ampt von Christo geordnet.
Aber hie kanstu tröstlich rühmen vnd sagen / Das ich geraufft / absoluirte bin etc. Das hab nicht ich selbst / noch ein ander Mensch erdacht noch geordnet / sondern mein Herr Christus / Denn da stehet sein befehl / damit er solch Ampt geordnet / Gehet hin / leret alle Völker / vnd teuffet sie im namen des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes. Auff dis Ampt / werck vnd gaben kan ich mich brüsten vnd trogen / im Glauben / wider den Teufel vnd seine Zelle Pforten / da ich sonst keinen augenblick wider in bestehen köndte / Denn er fürchtet sich für mir vnd meinen wercken nicht / ob ich gleich rühmen kan / Ich habe siebenzig jar im heiligen orden gelebt / alle tage vnd stunde Gott gedienet / gebetet / gefasst etc.

Sie reisset er / beide / person vnd werck in abgrund der Zelle / wie er sie findet / Denn so er fraget / wo Gott solches befolhen oder gestiftet habe / so

kanstu nichts mehr darauff antworten / Aber wenn er höret dich rühmen aus gewissem Glauben Gottes Wortes vnd befehls / ich hab die Tauffe / Absolutio etc. empfangen / von Christo meinem Herrn / des bin ich gewis / Item / das ich thue / das thue ich aus seinem befehl vnd seiner krafft / Da mus er bald von dir ablassen / vnd fleuchte nicht deine person oder thum / sondern Christi Ampt vnd gabe / die er bey dir findet.

Solches helet vns S. Paulus für / das wir doch lernen erkennen / was wir Christen von Gott haben / an diesen dreien stücken / für allen Menschen auff Erden / auff das wir auch dafür dankbar werden / vnd also der selbst brauchen in Christlicher liebe / das / wer solche gaben hat / damit den andern diene / Vnd ein jglicher Gotte in den gaben / die er sibet einem andern geben / seine ehre gebe / vnd die selbst teur vnd werd halte / als die da heissen / nicht vnser thum / werck oder geschicklichkeit / sondern Gottes Empter / krafft vnd gaben / Das ist nicht geringe schlechte ding / wie es für der Welt scheint (weil es nicht grossen pracht vnd rhum süret) Denn er gibt nicht bloße zalpfennige / oder taube nüsse / vnd ledige hülsen / Sondern was er thut vnd schencket seiner Kirchen / das mus solch vnaußsprechlich ding wirken / dadurch die Seelen aus des Teufels rachen / zu ewigem Leben vnd herrlichkeit gebracht vnd gesetzt werden.

*Christlicher
brauch der
göttlichen
Empter. vñ
gaben.*



Euangelium am X. Sonntag nach Trinitatis.

WMD



VN als er nahe hinzu kam/sah er die Stad an/vnd wei net ober sie/vnd sprach/ Wenn du es wüsstest/ So würdestu auch bedencken zu dieser deiner zeit/was zu deinem Friede dienet/Aber nu istis für deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit ober dich komen/ Das deine Feinde werden umb dich/vnd deine Kinder mit dir/eine Wagenburg schlagen/ dich belegen / vnd an allen orten engsten/vnd werden dich schleiffen/vnd lei

nen Stein auff dem andern lassen / Darumb/das du nicht erkennen hast die zeit / darinnen du heimgesucht bist.

VN er gieng in den Tempel / vnd fieng an aus zu treiben die drinnen verkauften vnd kauften / vnd sprach zu jnen/ Es steht geschrieben/ **ME** In Haus ist ein Bethaus/ Ir aber habts gemacht zur Mördergruben. Vnd leret täglich im Tempel. Aber die hohenpriester vnd Schriffgelernten / vnd die Furnemesten im Volck trachten jm nach / das sie jm umbbrechen / Vnd funden nicht/ wie sie jm thun solten / Denn alles Volck hing jm an/vnd höret jm.

DE

Dies Evangelium ist auff den Palmtag geschehen/ da der Herr einreit gen Jerusalem/ da ist er bald in den Tempel gegangen/ vnd

darin drey tage nacheinander geprediget/ welches er vor nie gerhan hatte. Die Summa vnd der inhalt dieses Evangelij ist/ das er sich bekümmert/ vnd belaget den jamer deren/ die das Wort Gottes verachten. Denn hie leset er nicht/ was das Wort Gottes sey/ was es mit sich bringe/ vnd was es für Schüler habe/ Allein wird angezeigt die straffe vñ jamer/ der vber die Jüden gehen solt/ von wege des/ das sie die zeit jrer heimsuchung nicht erkand haben.

Vnd lasse vns eben darauff sehen/ denn es gile vns auch. Werden die gestrafte/ die nicht erkennen/ das sie sind heimgesucht/ Was wird denen geschehen/ die das Evangelium vnd Wort Gottes wissentlich verfolgen/ lestern vnd schenden? Wiewol er hie sagt allein von denen/ die es nicht erkennen.

Es sind zweierley weise zu predigen/ wider die verächter des Wortes Gottes. Zum ersten mit drawen/ wie jnen Christus drawet Matth. 11. Weh dir Corazin/ weh dir Bethsaida/ weren solche thaten zu Tyro vnd Sidon geschehen/ als bey euch geschehen sind/ sie heten vorzeiten im sacke vnd in der aschen busse gethan/ Doch sage ich euch/ Es wird Tyro vnd Sidon treglicher ergehen am Jüngsten gericht/ denn euch. Vnd du Capernaum (welche seine Stad war/ da er am meisten wunder that) die du bist erhaben bis an den himel/ wirst bis in die Helle hinunter gestossen werden/ Denn so zu Sodom die thaten geschehen weren/ die bey dir geschehen sind/ sie stünde noch heutiges tages. Doch ich sage euch/ es wird der Sodommer land treglicher ergehen am Jüngsten gericht/ denn dir. Dis sind Drawwort/ damit er sie erschreckt/ das sie das Wort/ welches jnen Gott schickte/ nicht also in wind schlahē sollē.

Die ander weise/ zeigt der Herr an/ da er hie weinet vnd erbarmet sich vber die armen blinden Leute/ schilt vnd drawet jnen nicht/ als den verstockten vnd verblentē/ sondern verschmilzt in

der liebe/ vnd erbarmet sich vber seine feinde/ vnd aus grossen herzlichem mitleiden vnd Klagen zeigt er an/ was jnen widerfahren werde/ Wolt es gerne abwenden/ aber es ist verloren.

Zum ersten/ als er zu der Stad nahet/ giengen sie jm vor vnd nach/ singen mit grossen freuden/ vnd sprachen/ Hosianna dem Son David/ legten Kleider auff den weg/ hieben zweige von den bewimen/ streueten sie auff den weg/ vnd gieng ganz herrlich zu/ Mit ten in der freude hebt er an/ vnd weinet/ leset alle Welt frölich sein/ jm aber giengen die augen vber/ da er die Stad sahe/ vnd sprach.

Wenn du es wüsstest/ So würdestu auch bedencken/ zu dieser deiner zeit/ was zu deinem Friede dienet/ Aber nu ist es für deinen augen verborgen.

Es wolt der Herr sprechen/ Wüsstest du/ was dazu dienete/ das du nicht zerföret/ sondern steszen bliebest/ vnd beide/ zeitlichen vnd ewigen friede behalten möchtest/ du würdest es noch heute bedencken. Tzund were es zeit/ das du dein bestes erkennetest/ Aber du bist blind/ vnd wirst die zeit versäumen/ so wird denn weder hülffe noch rat da sein. Tzthust du/ wolt gebawet/ vnd sind gewaltige Leute in dir/ die sind sicher vnd frölich/ meinen/ es habe kein not/ Aber es ist noch etwo vmb vierzig jar zu thun/ so wird es aus sein mit dir. Das verkleret er noch weiter mit diesen worten.

Denn es wird die zeit vber dich komen/ Das deine Feind werden vmb dich/ vnd deine Linder mit dir/ eine Wagenburg schlagen/ dich belegen/ vnd an allen orten engsten/ vnd werden dich schleiffen/ vnd keinen Stein auff dem andern lassen/ Darumb/ das du nicht erkēnet hast die zeit/ darinne du heimgesucht bist.

Die Jüden stunden steiff/ verliesen sich auff die zusagung Gottes/ das sie nicht anders meineten/ denn sie solten ewiglich bleiben/ waren sicher/ vnd dachten/ Wir haben einig

Erbar-
mung Chri-
sti vber das
verderben/
dere/ so
nicht hören
wollen.

Sicherheit
der Jüden.

Wess-
gang der
palstlichen
busse vber
erachung
Gottes
Wort.

Drawen
Christi/ w
beide ver-
erger.

Auslegung des Euangelij/

einen Tempel / hie wonet Gott selbs / so haben wir treffliche Leute / gelt vnd gut genug / trotz wer vns thue. Denn es haben auch die Römer vnd der Keiser / nach dem er die Stad gewan / selbs besant / die Stad sey so wol erbarwet vnd so fest gewesen / das es vnmüglich were sie zu gewinnen / wo es nicht Gott sonderlich gewolt hette. Darumb stunden sie auff irem eigen rhum / sagten jr zuversicht auff falschen wahn / Das hat sie auch betrogen.

Der Herr aber sahe tieffer denn sie / da er saget / O Jerusalem / wüßtest du / was ich weis / du würdest nach deinem friede trachten (Friede heisset in der Schrift / wo es allenthalb wol gehet) Du meinst / du habest gute tage / Wüßtest du aber / wie dich deine feinde vmblegen / engsten vnd treiben an allen ortern / alle heuser einreißen / schleiffen / vnd keinen stein auff dem andern lassen würden / du würdest das Wort wol annehmen / welches dir breche rechten friede vnd alles gutes.

Jemaliche Historien der zerstörung Jerusalems.

Die jemaliche Historien der zerstörung Jerusalems magstu anderswo lesen / Daraus / wer da wil / wird dis Euangelium wol verstehen / Denn Gott hat es eben also geschickt / das die Stad belegert ward auff die Osterliche zeit / darinne die Jüden aus allen landen gen Jerusalem zusammen kamen / Vnd sind bey einander gewesen (als Josephus schreibet) fast bey dreissig mal hundert tausent Man. Das ist ein gewulich gros Volck / were noch genug / wenn jr ein mal hundert tausent gewesen weren / Die hat Gott zusammen gebacken / in einen hauffen schmelzen vnd schmelzen wollen. Denn die Aposteln vnd Christen waren alle heraus gezogen / in Herodis land / Samaria / Galilea / vnd vnter die Heiden zerstreuet. Also hat Gott das Korn heraus genommen / vnd die spreue auff einen hauffen geschüt. Der war ein solch grosse menge / das sie ein Königreich ausgeessen heten / ich wil geschweigen eine Stad.

Sie kamen auch in solchen jamer vnd hungers not / da sie alles verzerten / vnd nichts mehr hatten / das sie die seihen von den armbrüsten / vnd die riemen vnd lappen von den schuhen mussten essen. Vnd zu letzt ein Weib für

grossem hunger jr eigen Kind schlachtet / welches jr doch die Kriegsknechte namen / die den braten von ferne rochen / Taubendreck brauchte sie für köstliche speise / vnd der galt viel gelt. Summa / es war ein solcher jamer / vnd ein solch blutuergießen / das es ein stein möchte erbarmet haben / Das niemand hette können glauben / das Gott künde so gewulich zürnen / vnd ein Volck so jämmerlich verderben. Es lagen die heuser vnd gassen vol todtten / die hungers halben gestorben waren / noch waren die Jüden so tolt / trotzten auff Gott / vnd wolten sich nicht ergeben / Bis das der Keiser mit gewalt dazu thut / vnd sie sich auch lenger nicht in der Stad künden enthalten / vnd also die Stad eroberte.

Da aber der Jüden etliche so schalckhaftig waren / vnd frassen gelt / das man es jnen nicht nemen solte / meinten die Kriegsknechte / sie hetten alle gelt gefressen / Darumb schnitten sie wol bey tausent die beuche auff / vnd suchten gelt bey jnen. Da ward ein solch schlachten vñ würgen / das es auch die Heiden erbarmete / vnd der Keiser selbsthen musste sie nicht mehr also zu würgen / sondern gefangen zu nemen vnd verkaufen. Da waren die Jüden so wol feil / das man jr dreissig vmb einen grossen kauffte / wurde also in die ganze Welt zurstrewet / vnd für das aller rechteste Volck gehalten / wie es auch noch heute des tages das verachtete Volck auff Erden ist / allenthalben zurstrewet / haben kein eigene Stedte noch Land / vnd können nicht zusammen kommen / vnd nimermehr jr Priestertumb vnd Königreich / wie sie doch meinen / widerumb werden können auffrichten. Also hat Gott den tod Christi vnd aller Propheten gerochen / Also ist jnen vergolten / das sie nicht erkennen haben die zeit irer heimsuchung.

Hie lasse vns lernen / denn es gilt vns / vnd jtz ganzen Deudschen lande. Es ist kein scherz / wir dürfen auch nicht denckē / wo wir nicht anders thun denn sie / das es vns anders gehen werde / Die Jüden wolten es auch nicht glauben / bis sie es erfuren vnd inne wurden. Wir werden jtz auch also heimge sucht von Gott / Er hat vns eine schatz auffgethan /

auffgethan / sein heiliges Euangelium
dadurch wir seinen willen erkennen /
vnd sehen / wie wir in des Teufels ge-
walt gesteckt haben / Aber niemand wil
es mit ernst annehmen / Ja / wir verach-
tens daz / vnd habens für einen spot /
Keine Stad / kein Fürst ist dafür Got-
te dankbar / vnd das noch erger ist /
der mehr teil verfolgens vnd verschmes-
hens .

Gott ist gedultig / sibeht vns eine weil
zu / Versehen wirs aber ein mal / das er
das Wort wider auffhebet / so wird
eben derzorn / der vber die Jüden gieng /
vber vns auch gehen / Denn es ist gleich
ein Wort / eben der selbige Gott vnd
Christus / den die Jüden gehabt haben /
Darumb wird gewislich die straff an
leib vnd an seele auch gleich sein / Vnd
wird / hab ich sorg / noch daz kommen /
das Deudschland auff einem hauffen
wird ligen / Vnd die plagen / so wir bis-
her vnd noch haben / nur ein vorlauff
vnd ein drawung sein / damit er vns wil
schrecken / das wir vns fürsehen sollen /
Es ist noch nicht mehr / denn ein fuchs
schwanz / kömpt er mit der rechten
peitschen hernach / so wird er gar red-
lich drein schmeissen .

Wir werden aber auch eben thun /
wie die Jüden / werden es nicht achten /
bis vns weder zu raten noch zu helfen
sein wird . Jzt möchten wirs verko-
men / jzund were es zeit / das wir vnser
bestes erkennen / vnd das Euange-
lium mit friede annehmen / weil vns die
gnade surgetragen / vnd friede angebo-
ten wird / Aber wir lassen einen tag
nach dem andern / ein jar nach dem an-
dern hingehen / thun weniger daz /
denn vor / nemen es nicht zu hertzen /
meinen wir sind sicher / vnd sehen nicht
den grossen jamer / der schon ergangen
ist . Wie Gott die vndanckbare Welt
straffet mit falscher lere vnd Secten .
Das ist aber erst ein anheben / wiewol
schrecklich vnd greulich gnug . Denn es
ist kein grösser hertzleid vnd jamer /
denn wo Gott Secten vnd falsche Gei-
ster schiebt .

Widerumb / ist das Wort Gottes so
ein grosser schatz / das es niemand gnug
sam begreifen kan / Denn Gott selbs
achtet solches mechtig gros / vnd wenn
er vns heimsucht mit gnaden / wolt er

gerne / das wirs mit liebe vnd danck
von vns selbs annehmen / wil vns nicht
dazu zwingen / wie er wol thun möchte /
Sondern wil / das wir mit lust vnd mit
liebe gern folgen / Wiewol er nicht har-
ret bis wir komen / sondern kompt vns
zunor / dienet vns / stirbt für vns / stehet
widerumb auff / schicket vns den heili-
gen Geist / gibt vns sein Wort wider /
thut den Himmel so weit auff / das es al-
les offen stehet / Gibt vns daz reiche
verheissung vnd zusagung / das er vns
wölle versorgen / zeitlich vnd ewiglich /
hie vnd dort / vnd schüttet seine gnade
ganz vnd gar aus / Darumb ist die gna-
denreiche zeit jzt hie / wir aber verach-
tens / vnd schlahens in wind / Das wird
er vns nicht schencken / vnd kans vns
nicht schencken .

Denn so wir sonst vbertreten vnd
sündigen / kan er noch besser schonen
vnd durch die finger sehen / Das wir im
aber sein Wort verachten / da gehört
die letzte straffe zu / die wird vns auch
treffen / Vnd je heller das Wort ist / je
grösser die straffe wird sein / Das ich
fürchte / es werde ganz Deudschland
kosten / Gott wolle / das ich ein falscher
Prophet sey in der sache / Es wird aber
allzu gewis geschehen / Denn er kan die
schendliche verachtung seines Wortes
vngerochen nicht lassen / Wird auch
nicht lang zusehen / Denn das Euange-
lium ist so reichlich geprediget / das es
so klar nicht ist gewesen / sine der Apo-
stel zeit / als es jzt / Gott lob / ist .

Wir / die wir das Euangelium lang
gehört haben / solten Gott herzlich bit-
ten / das er wolte lenger friede geben .
Fürsten vnd Herrn wöllen es allein mit
dem schwert hinaus führen / greiffen
Gott zu frech in den bart / der wird sie
auch auff das mauß schlahen / Darumb
were es hohe zeit / Gott mit ernst zu bit-
ten / damit das Euangelium weiter
möchte komen in Deudschland / zu de-
nen / die es noch nicht gehört haben /
Denn wo die straffe so bald vber vns ke-
me / so ist schon aus / So bleiben denn
viel Seelen dahinden / ehe das Wort zu
inen kömpt . Darumb wolt ich / das
wir das Euangelium / den köstlichen
schatz / nicht so vbel verachten / nicht
allein von vnsern / sondern auch von de-
ren wegen / die es noch sollen hören .

¶ Aber

Infang
des
Wort
Gottes
durch
die
Lere
des
Sontags

Gottes
gnade
die
wir
schon
habe
n

Not
vmb
friede
zu
be-
ten

Auslegung des Euangelij/

Verach-
tung Got-
tes Wortes
wird seit-
lichs nutz
willen.

Aber wir thun gleich wie die Jüden/
die hatten mehr acht auff iren bauch/
denn auff Gott / haben sich mehr ge-
ulieffen/wie sie den Geiz fülleten/denn
wie sie solten selig werden/ Darumb ha-
ben sie die beide verloren/ vnd ist jnen
recht geschehen / dieweil sie das ewige
Leben vnd fride nicht wolten an-
men/ hat jnen Gott den bauch dazu ge-
nommen / das sie nu Leib vnd seele verlo-
ren haben. Haben auch gleich die vs-
sach furgewand/ wie jzund die vnsern/
Wir wolten das Euangelium gerne an-
nemen/ wo nicht darauff stünde sehr-
ligkeit leibs vnd des gutes/ wo es nicht
koster Weib vnd Kinder/Denn wo wir
an in glauben (sprachen sie) so komen
die Römer / vnd nemen vns Land
vnd Leute/ wie dem nicht beste weni-
ger geschehen ist/Denn was der Gott
spricht Salomon .

Prouerb. 10.

Dis hat die Jüden verhindert / das
sie Gott nicht glauben wolten/ vnd ha-
ben nicht angesehen die grossen reichen
zusagung/ die jnen Gott gethan hat.
Also gehen wir auch fur vber/ vnd se-
hen nicht die mechtigen/eröfflichen ver-
heissungen/ die vns Christus thut/ als
da er sagt / Ich wil dir hundertfeltig
wider geben / vnd dort das ewige Les-
ben / Lass weib vnd Kind faren/ ich
wil dir wol erhalten/ oder auch wider ge-
ben / Woge es nur frisch auff mich/
Vnd ob dir hie genommen wird / wol
dir/ Himel vnd Erde ist mein/ ich wil
dich freilich wol bezalen .

Vber diese vnd der gleichen viel
Sprüche gehen wir fur vber/ verach-
tens dazu/ sehen nur was wir im Kasten
haben / vnd wie vns die taschen vol
werden/ vnd sehen nicht/ das vns Gott
auch dis/ das wir haben/ gegeben hat/
vnd wil vns noch mehr dazu geben/
Sehen auch nicht/ wenn wir Gott ver-
lieren/ das der bauch auch hinweg mus/
Darumb geschicht vns eben recht/ das
wir beide verlieren/ Gott vnd die Crea-
tur dazü .

Vnglaube
Gottes
Wortes/ ver-
leuret seit-
lichs vnd
ewiges .

Die aber glauben/ die wogens auff
Gott/ vnd setzen alles dahin in Gottes
gewalt/ das er es mache nach seinem
gefallen/ vnd dencke also/ Gott hat dir
Haus/ Hoff/ Weib vnd Kind gegeben/
du hast selber nicht gesengert/ Dieweil

es denn Gottes ist/ so wil ichs auff in
wogen/ er wirds wol erhalten / Wil er
mich hie haben/ so wird er mir wol an-
ders geben/ Denn er hat verheissen/ ge-
nug zu geben / hie vnd dort ewiglich.
Wil er mich nicht hie haben/ so bin ich
in einen tod schuldig/ wenn er mich fod-
dert/ der mich zum ewigen Leben bring-
get/ so woge ichs frölich von seines
Wortes wegen .

Wer nicht also thut/ der verleugne
Gott/ vnd mus gleichwol verlieren bei-
de/ zeitlichs vnd ewiges leben. Der sün-
ckend bauch / der vnser Gott ist/ mach-
chet/ das wir dem Wort Gottes nicht
anhangen. Das Euangelium spricht/
Vertraue Gott/ so wil ich den bauch
auch wol versorgen / vnd genug ge-
ben. Vnd wenn ich nur zehen gülden
habe/ so machen sie mir einen mut/ das
ich gedencke/ ich habe jrgend zehen ta-
ge zu essen/ verlasse nicht auff solchen
nichtigen vorrat/ vnd vertraue Gott
nicht/ der mich bisher erneeret hat/ das
er mich morgen auch versorgen werde.
Pfu dich des schendlichen vnglaubens/
Sol ein grosschen bey mir mehr gelten/
vnd mir grössern mut machen / denn
Gott selbs/ der Himel vnd Erden vn-
rer im hat/ der vns oehen vnd leben/
Korn vnd alle ding gibe. Warumb den-
ckstu nicht/ Der Gott/ der mich erschaf-
fen hat / wird mich wol erneeren/ wil
er mich lebendig haben/ Wil er nicht/
Ey/ so werde ich viel ein bessers haben.
Wolan / wo diese plage angehet
vnd vberhand nimpt/ das man
vmb des bauchs vnd Kleines zeitlichen
nutzs vnd vorteils willen/ den tag/ da
vns Gott durch sein Wort vnd gnade
heimsüchet/ mutwilliglich verachtet/
So mus auch darauff folgen die end-
liche straffe vnd zorn / der es gar aus-
machet/ vnd dem fas den boden aus-
stößet/ Land vnd Leute zu grund vmb-
keret/ das man beide/ zeitlichs vnd ewi-
ges verlieren mus.

Denn was sol er auch anders vns
thun/ vmb solche lesterliche vnd danck-
barkeit/ fur so grosse liebe vñ wolthat/
so er vns erzeiget durch die gnedige
heimsuchung. Wie sol oder kan er vns
mehr helfen / so wir mit freuel vnd
trotz die hülffe von vns schlagen/ vnd
jmer fort nach zorn vnd verderben rin-
gen

gen vnd streben. Denn so die der stras
ffe nicht frey sind/ so das Gesetz vber
tretten/ vnd wider die zehen Gebot sün
digen/ Wie viel weniger wird er vnge
straffet lassen/ die/ so das Euangelium
seiner gnade lestern vnd verachten.
Sintemal das Gesetz noch lang nicht so
viel guts bringet als das Euangelium.

Wöllen wir des frölichen tags nicht
haben/ den er vns zu gnaden vnd seligs
keit gibt/ so kan er vns auch dafür eitel
finstere vñ betrübte nacht alles jamers
vnd vnglücks lassen sehen vnd fülen.
Vnd weil wir dis liebe Wort vnd die
Predigt des friedes nicht wollen hören/
So werden wir dafür müssen hören des
Teufels mordgeschrey / zu allen seiten
zun ohren schallen. Jetz ist die zeit/ das
wir solten den tag erkennen/ vnd des
reichen gülden jars wol brauchen/ weil
wir den Jarmarkt fur der thür haben/
vnd sehen/ das er vns heim sucht/ Vers
sehen wirs/ vnd lassens fur vber gehen/
So dürffen wir auch keines bessern ta
ges noch friedes mehr/ hoffen vnd war
ten / Denn der Herr wird auch nicht
mehr da sein/ der da ist/ der Herr des
Friedes.

Wenn aber Christus nicht mehr da
ist/ So sol vnser ding auch nicht mehr
bliben/ Vnd wo man diesen lieben
Gast verköset/ vnd seine Christen
nicht mehr leiden wil/ So sol auch Ke
giment/ friede/ vnd alles zu grund ges
hen. Denn er wil auch mit essen vnd re
gieren/ vnd gnug geben/ Er wil aber
auch erkent sein fur solchen Herrn/ das
wir im danckbar sein / vnd lassen auch
diesen Gast vnd seine Christen mit vns
essen/ vnd den Zinsgroschen fur in ges
ben/ Wo nicht / so werden wir es mü
ssen einem andern geben/ der vns also
dafür dancken vnd lohnen wird/ das
wir keinen bissen brots vnd keinen pfe
ning mit fride behalten.

Aber das mus die welt nicht gleu
ben/ wie es die Jüden auch nicht gleu
ben wolten / bis sie es erfare/ vnd der
Glaube iuen in die hand kompt/ Denn
es ist ja von Gott beschlossen/ das dies
ser Christus sol der Herr vnd König
sein auff Erden/ dem es alles vnter die
füße gehan/ vnd wer es gut vnd friede
haben wolle/ müsse im hülten vnd ge
horjam sein/ oder sol wie ein töpffen zu
schmettert werden/ Psal. 2.

Das ander teil des Euangelij.



ND er gieng in den
Tempel/ vnd sieng an
aus zu treiben / die
darinne verkaufften
vnd kaufften / Vnd
sprach zu iuen/ Es siehet geschrie
ben/ Mein Haus ist ein Bethaus/
Ihr aber habets gemacht zu einer
Mörder gruben.

Se zeigt er/ warumb es im zu
schun ist/ vnd was im zum höch
sten anligt/ welches im auch vrs
sach seines weinens gegeben. Vnd ist
wol ein ebentheurliche Hystoria / das
der jetz ans grossen mitleiden vnd er
barmung geweinet/ so bald sich wans
belt/ vnd mit grossen zorn daher feret/
Denn er brennet/ der liebe Herr/ fur
grosser andacht vnd euer / vnd also
hinein in den Tempel gehet/ als in ei
nem sturm / vnd greiffet mit der faust
drein / als der Herr des Tempels/
freilich aus trefflichem heissem Geist/
in dem er entbrandt ist/ vnd die heubte
vrsach sihet des jamers vnd verders
bens/ dauon er gesage / vnd darob ges
weinet hat/ Nemlich/ das in dem fürne
mesten Regiment / das da sol Gottes
eigen sein / vnd sein Tempel heisset/ als
les verkeret vnd verwüstet ist / Gottes
Wort vnd rechter Gottesdienst gar
vnterdrückt vnd zerstört / eben durch
die/ so die heubter vnd Lerer sein sollen/
vmb jres schendlichen Geizs vnd eigen
ehre willen. Als wolt er hiemit sagen/
Ja / das ist/ das wird den jamer gar
anrichten/ vnd alles ein ende machen in
diesem Volck.

Darumb/ so barmherzig vnd mitlei
dig er sich erzeigt gegen dem armen
hauffen des Volcks/ die so jemerlich zu
irem verderbe verführt werden/ So gro
ssen zorn erzeigt er wider die/ so solches
verderbens vrsach sind. Sonst hat er
nicht viel also selbs mit der faust drein
gegriffen vnd rumort/ wie er hie thut/
das es wol zu wundern/ von einem sol
ch

Vrsache bek
de/ des we
nens vñ des
zorns Chris
ti.

Das ist
das ist
das ist
das ist

Wer die
Gnade ver
schert/ dem
kompt der
Sud.

Wo man
Christum
nicht leiden
wil/ da sol
auch nichts
mehr blei
ben.

chem trefflichem/ gütigem Man/ vnd so voller liebe. Aber es thut es die grosse mechtige brunnst vnd hitze des Geistes/ der da sibet/ woher aller jamer vnd hertzleid kompt/ nemlich/ das man den rechten Gottesdienst so zuschreiet/ vnd den namen Gottes so schendet/ so man zum schein fürwendet.

Denn der Tempel vnd das ganze Priesterthumb war dazu geordnet/ das man solt Gottes Wort treiben/ sein gnad vnd barmherzigkeit preisen etc. vnd mit dem eusserlichen Gottes dienst des opfferns solches bezeugen/ vnd im dafur danken/ Dafur lereten sie nicht Gott loben vnd danken/ sondern machten auch ein Mönchische werckle re daraus/ das man mit solchem Opffer Gottes gnade verdienete/ vnd wenn sie nur viel opfferten/ so würde jnen Gott den Himmel vnd alles gutes auff Erden dafur geben/ Baweten als so alles/ so sie von Gott warten solten/ aus lauter güte vnd gnade/ auff jre werck vnd verdienst/ Vnd dazu in des Teufels namen dahin gerieten/ das sie aus jrem geiz da im Tempel gesetzt hatten wechseltische vnd bencke/ vnd kremer mit tauben vnd allerley vieh/ so man zum Opffer brauchet/ Das die/ so aus fernem landen vnd steten dahin kamen/ solches da gnug funden zu kausffen/ oder so sie nicht gelt hetten/ bey diesen auff wechsel nemen oder borgen möchten/ Das ja das Opffer gros vnd viel würde.

Das heisse eben vnter dem namen Gottesdiensts/ den rechten Gottes dienst umbgeleret vnd getilget/ Aus Gottes gnade vñ güte vnser verdienst/ aus seinem geschenck vnser werck/ gemacht/ die er müsse von vns annehmen/ vnd vns dafur danken/ Vnd sich müssen lassen für einen Gözen halten/ der es müsse machen/ wie es vns gefellet/ zürnen oder lachen/ darnach wir wollen/ Vnd dazu mit solcher Abgötterey jren schendliche geiz füllen/ vñ vnverschempet einen öffentlichen jarmack treiben.

leich wie vnser Papsts hauffe/ Pfaffen vñ Mönche/ auch gethan/ so nichts anders geleret/ denn auff vnser werck trawen/ vnd darauff alles gerichtet in jrem Kirchen Regiment/ das man jnen solches abkeuffen muste/ vnd

einen teglichen jarmack gestiffet in aller Welt/ Da ist nichts vberblieben/ das jnen nicht zu jrem Geiz hette müssen dienen/ vnd für gelt sel getragen were/ Gott/ Christus/ Sacrament in der Messe/ Absolutio vnd vergebung der sünde/ lösen vnd binden. Item/ dars über auch jre eigen ertichter Menschentand/ so sie für Gottesdienst fürgeben/ als der Mönchen Bruderschaft/ vnd jre vbrige verdienst/ ja auch Kappen vnd stricke den todten an zu legen/ Des gleichen der Bischou vnd Pfaffen garstiger Chresem/ allerley Todten bein/ welches sie heiligthum hießten/ Butter briene/ Eheweiber/ Pfaffenkind der etc. Das hat alles teglich müssen jnen gelt tragen vnd geben.

Vnd sonderlich der grossen Ratten König zu Rom/ mit seinem Judas beutel/ der ist erst der geltschland/ so vnter dem namen Christi vnd der Kirchen/ aller Welt güter zu sich gerissen/ Denn er im die gewalt fürbehalten/ alles was er gewolt zu verbieten/ vnd widerumb gelt zu erlauben/ auch Königreich zu nemen vnd zu geben/ wem vnd wie oft er wolte/ vnd die Könige vñ Herrn geschartz/ wie er gewolt hat.

Das heisse viel schendlicher vnd vnverschampter aus dem Tempel Gottes ein Kauffhaus/ ja Mördergruben gemacht/ denn diese zu Jerusalem gethan haben/ Wie denn dem EndChrist gebühret/ als von im geweissagt ist/ das er würde der Welt scherze erheben/ vnd zu sich bringen/ Vnd S. Petrus/ 2. Pet. 2. von solchem hauffensagt/ Durch Geiz mit ertichteten worten/ werden sie an euch hantieren etc.

Darumb zürnet Christus hie billich vber solche entheiligung seines Tempels/ dieser Geizwenste/ so nicht allein den rechten Gottesdienst verachten vnd nachlassen/ sondern auch umbketen vnd mit füßen tretten/ Vnd also warhafftig aus dem Tempel/ den Gott geordnet/ das man solt die Letzte Gottes Wort leren/ vnd gen Himmel bringen/ nichts anders denn eine Mördergruben gemacht/ da eitel verderben vnd seelen morden geschichte/ weil man Gottes Wort schweiget/ dadurch die Seelen selig werden/ vnd dafur auff des Teufels lügen weist etc.

Das ist

Verkerung des rechten Gottes diensts bey den Jüden vmb jres Geizes willen.

Des Papsts Ritschen Regiment alles zum Geiz verkeret.

Das ist die rechte heubtsünde vnd vr
sach / damit sie verdienet / das sie mit
Tempel vnd allem müsten zu scheitern
gehen / Denn weil sie Gottes Reich
selbs zustören / so wil er jres auch nicht
lenger bawen / Darumb sprichet er /
Weil jr zu faret / vnd fur mein Reich
des Teufels Reich bawet / so wil ich mit
euch wider also faren / vnd alles zu
grund zustören / was ich an euch geba
wet habe. Des hat er dieses tages / da er
also im Tempel vnter jnen rumoret /
das vortpiel angefangen / eben zur les
te vor seinem abscheid / Welches her
nach / wenn er hinweg were / die Römer
soltten rechte ausführen / Nemlich / das sie
soltten also mit allem / was sie hatten /
auffgerumet werden / wie er sie da aus
dem Tempel reumet / Das sie weder
Gottesdienst / Tempel noch Priesters
thumb / Land noch Leute mehr haben
würden.

Es hat / Gott lob / jzt auch angefangen /
vnsere Hören vnd Laren / des
Hauptstums lesterlichen treudelmarck
nider zu legen / vnd seine Kirchen zu rei
nigen / durch sein Euangelium / auch
zum vortpiel / das man sehe / das er es
mit jnen auch ein ende machen wil /
Wie es fur augen schon angefangen zu
fallen vnd teglich mehr vnd mehr fals
len mus / Vnd viel gewulcher wird zu
boden gestossen werden / vnd ewiglich
zu grund gehen müssen / denn die Jüden
zustört vnd vertilget sind / Diweil es
auch viel ein schendlicher gewel ist.
Das sol sich erst rechte ansehen / wenn
nu das Euangelium hinweg ist / vmb
der schendlichen / gewulichen lesterung
willen / Aber zu lezte mit dem Jüngsten
tag erst rechte sein endliche vnd ewige
zerstörung nemen.

Deusch land / so Gott lob / jzt das
Euangelium hat / mag zu sehen / das es
im nicht auch also gehe / wie sich schon
leider all zu starck dazu anlesst / Denn
wir dürfen nicht dencken / das die ver
achtung vnd vndanckbarkeit / die bey
vns ja so gros / als bey den Jüden / vber
hand nimpt / werde vngestraftt blei
ben. Darnach wird er auch die gottlos
se Welt lassen klagen vnd schreien / We
re das Euangelium nicht komen / so we

re vns solches nicht widerfaren / Gleich
wie die Jüden zu Jerusalem / alle jre pla
ge dem schuld gaben / das die Aposteln
predigten / vnd selbs vber jren hals wei
ssagten / wo der Christus würde mit sei
nem Euangelio fortfaren / so würden
die Römer komen / vnd jnen Land vnd
Leute nemen etc. Also auch hernach /
die Römer jrer zerstörung diesem
newen Gott vnd der newen lere schuld
gaben / Gleich wie man jzt sagt / weil
das Euangelium auff komen sey / sey es
nie gut gewest.

Aber es sol auch der Welt also gehen /
das sie vber das / so sie Gottes Wort
verachtet vnd verfolget / auch so vers
stocket vnd verblendet werde / das sie die
vrsach vnd verdienst jres verderbens
niemand denn dem lieben Euangelio
aufflege / Welches doch allein erhelt /
(Gott lob) was noch gehalten wird /
sonst lege es schon lengerst auff einem
hauffen / Noch mus es die schuld tra
gen / alles des / so der Teufel vnd seine
Schupen ausrichten / Weil man denn
also fortsetzet zu lesteren / vnd nicht er
kennen wil vnsere eigen verdienst / vnd
die gnade vnd wolthat / so wir vom
Euangelio haben / So mus Gott sol
che lesterer auch also bezalen / auff das
sie jr eigen Propheten seien / vnd fur zwi
feltige bosheit auch zwifeltigen lohn
empfangen.

Des ist schon das vortpiel auch an
gefangen / on das es noch auffgehal
ten wird / vmb weniger fromen wil
len / Gleich wie er mit den Jüden mit
diesem Exempel vorgespillet hat / da er
die verkeuffer vnd keuffer aus dem Tem
pel stößet / vnd darnach selbs im Tem
pel gehet / vnd zur lezte noch leret / bis
auff den tag seines leidens / Vnd noch
ein zeitlang auffgehalten hat / so lang
er Kunde / vnd hernach durch seine Apo
steln / bis man sie nicht mehr leiden
wolte / Also auch jzt wir noch auff hal
ten / so lang wir leben / die an Chris
sto hangen / Aber wenn die
auch das heubt legen / so
mag denn die Welt
sehen / was sie ges
habt hat.

Nota

Das Euan
gelium helt
noch auff
die fünfzig
vnd lang
verdiente
straffe.

In Liebe Gott lob ist Am
von dem Herrn Jesus Christus
in der Welt. Das wir die ewigen
Güter im Himmel nicht, sondern
Kraft zu kommen, wo wir die besten
zu glauben mit fünfzig Brüdern
und seine Tugenden werden zu sehen.

Frei in al
lieben /
te müs
tragen
ment in
gebung
me / das
menschen
urges
schaffe /
ich Kap
u legen /
Pfaßen
Toden
hieffen /
ffentins
müssen
Katten
das beu
so vnter
Kirchen /
/ Denn
alles was
berumb
reich zu
und wie
n Herrn
vnd vns
Gottes
oben ges
gerhan
vrist ges
/ das er
/ vnd zu
p. Per. 2.
h Geiz /
sie an
te billich
s Tem
yt allein
rachten
vmbtes
vnd also
en Gott
te Gotes
del brins
/ Jörder
vberben
weil man
urch die
auff des
Das ist

Man
sich wil
sollen /
zu mus
sch das
hliche
grund
gibt.

Bestimmung
des Kap
famb.

Der Welt
Hage vber
das Euan
gelium.